

Europa im Visier junger Leute

Max-Planck-Schüler diskutierten mit Politikern über Europa- und Zukunftsfragen

VON
LARS WARNECKE

„Europa ist unsere Zukunft“ – unter diesem Motto standen am Freitag Politiker den Fragen der Oberstufenschüler am Gymnasium Max-Planck-Straße Rede und Antwort.

Anlass für die Europa-Diskussion, in der es um Zukunftswünsche junger Leute, Verständnisfragen zur Europäischen Union, aber auch um Mitgestaltungsmöglichkeiten in Politik und Gesellschaft ging, war der laufende EU-Gipfel in Brüssel. Die Diskussion selbst war ein Programmpunkt auf dem 76. Europatag, den das Gymnasium an der Max-Planck-Straße in Kooperation mit dem Institut für europäische Partnerschaften und internationale Zusammenarbeit (IPZ) am Freitag ausgerichtet hatte.

Eine Stunde nahmen sich Politiker und Experten, unter ihnen die Parlamentarische Referentin des Europaabgeordneten Hans-Peter Mayer, Anne Plöger, sowie die niedersächsischen Landtagsabgeordneten Swantje Hartmann (SPD), Christian Dürr (FDP) und Annette Schwarz (CDU) für die Fragen der Schüler Zeit.

Die Frage nach den Vorteilen eines vereinten Europas für Deutschland wurde gleich zu Beginn der Podiumsdiskussion gestellt. „Das sind vor allem Frieden und Sicherheit“,



Geduldig beantworteten die Politiker beim Europatag die Fragen der Jugendlichen: (v. l.) Anne Plöger, Parlamentarische Referentin aus Brüssel, Lennard Kröger-Petersen, Schüler, Isabell Heumann von der niedersächsischen Staatskanzlei, Friederike Schade, Schülerin, Moderatorin Anna Noddeland von der IPZ, Annette Schwarz, MdL, Ramona Reich, Schülerin, Peter Thiel vom EU Landesverband Niedersachsen, Bürgermeisterin Swantje Hartmann, MdL, und Christian Dürr, MdL.

Foto: Kongsak

betonte Swantje Hartmann und stand mit ihrer Meinung bei ihren Mitrednern nicht alleine da. „Ihr könnt euch in Europa frei bewegen, überall mit der gleichen Währung bezahlen und habt das Recht, euch ohne große Formalitäten in einem anderen EU-Land niederzulassen“, ergänzte Anne Plöger. Sie begrüßte das Interesse der Schüler an den Vor- und Nachteilen einer EU-Mitgliedschaft Deutschlands: „Daran lässt sich erken-

nen, dass den jungen Leuten Europa anscheinend nicht egal ist“, sagte sie im Vorfeld der Diskussion. „Viele meinen, die Abgeordneten in Brüssel würden sowieso über die Köpfe der Menschen hinwegentscheiden, allerdings werden diese Abgeordneten letztendlich auch von den Kommunen in ihr Amt gewählt“, so die Politikerin.

Im Anschluss an die Diskussion setzten sich die Politiker in kleinen Gesprächskreisen

mit den Schülern weiterhin mit dem Europa-Thema auseinander. Unter anderem geklärt wurden dabei praktische Fragen wie die nach Studienplätzen im Ausland sowie nach Fördermöglichkeiten für Sprachkurse. Anhand eines Fragebogens wurden die Interessen der Schüler gezielt abgefragt. „Das Ergebnis steht aber noch aus“, so Schülerleiterin Cordula Fritsch-Sauke. „Spätestens in ein paar Wochen wissen wir mehr.“